

das restlose Alkoholverbot, durchging, da hatte der kalifornische Wein gerade angefangen, sich durchzusetzen. Ein großes Kapital war in Weinbergen angelegt, die erst zum Tragen kommen sollten. Wenn nun auch ein Teil der Ernte als frische Trauben abgesetzt werden konnte und ein weiterer Prozentsatz für heimliche Weinproduktion Verwendung finden mochte, so stand doch ein gewaltiges Überangebot und damit starke Kapitalsverluste zu erwarten. Die kalifornischen Weinbauern stellten sich also um und schufen die Rosinenindustrie von Fresno. Erst einmal galt es, die europäischen und orientalischen Rosinen zu verdrängen, und dann über den bisherigen Verbrauch weitere Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Das erste geschah durch Herstellung eines erstklassigen Produktes, der großen, samenlosen kalifornischen Traubenrosinen, das zweite durch eine Propaganda, welche den reichlichen und regelmäßigen Genuß von Rosinen gleichsam zu einer moralischen und gesundheitlichen Pflicht macht. Mit Hilfe eines großen Apparates medizinischer Gutachten stellte man fest, daß nichts an Nähr- und Kräftigungswert den Rosinen gleichkäme, die Verdauung in derselben Weise fördere usw. „Hast du dein tägliches Eisen schon genommen?“ fragt etwa eine Reklame im Autobus oder der Untergrundbahn die Passanten. „Wenn nicht, kaufe dir beim nächsten Krämer ein Päckchen »Sun Maid Raisins«“.

Die Propagandazentrale setzte sich mit den Bäckerorganisationen der ganzen Union ins Einvernehmen, und erreichte, daß an Sonntagen statt des üblichen weißen Brotes Rosinenbrot gebacken wird. Nachdem dies erreicht, ging man einen Schritt weiter und proklamierte den Mittwoch als „Rosinentag“, als Tag, an dem möglichst Rosinenbrot, Rosinenkuchen usw. verzehrt werden sollte. Man gründete Rosinenklubs und interessierte alle Arbeiter und Angestellten an der Ausbreitung des Rosinenverbrauchs. Vor allem aber brachte man die Rosinen in hübsche, handliche 5-Cent-Packungen in den Handel. Der Verdienst an diesen Päckchen ist minimal, aber sie sind die Vortrupps, die überall dem Rosinenverbrauch freie Bahn schaffen. Man kauft sich solch ein Päckchen an Stelle von Schokolade, um einem plötzlichen Hunger- oder Süßigkeitsbedürfnis zu genügen. Und da die Rosinen sauber, ohne Kerne und Stiele, sofort genußfertig, hungerstillend und wohlchmeckend sind, haben sich Hunderttausende und Millionen an regelmäßigen Rosinengenuß gewöhnt. In ähnlich großzügiger und entsprechend angepaßter Weise organisierte man den Export. Zuerst stieß man nach dem fernen Osten vor. Japan, China und Indien wurden Absatzgebiete. Es ist geradezu verblüffend, wie man beispielsweise in Japan,